

gehörigkeit für die Aufnahme* der Schüler keine Rolle spielen würde, während heute die Angehörigen einer Gegend durch das Vorhandensein dieser oder jener Mission bevorzugt oder benachteiligt werden. Außerdem würden Regierungsschulen Mohammedanern und Heiden den Zugang nicht verweigern — heute eine Quelle vieler Beschwerden. Jedes Kind kann Unterricht in seiner eigenen Religion beziehungsweise in der seiner Eltern bekommen“ (S. 454/55). — Bei der Behandlung der kolonialen Ansprüche Deutschlands (S. 13—17) würde die Begründung dieser Ansprüche tiefer vorstoßen, wenn Ethik und Naturrecht zu Worte kommen würden, aus denen sich eine Reihe von Rechtstiteln für Kolonisation ableiten läßt, z. B. die augenscheinliche Inferiorität eines Volkes, das deshalb für seinen zivilisatorischen Fortschritt eines Protektors bedarf, ferner die providentielle Bedeutung der Erdengüter für das Wohl aller Völker, die erste Besitzergreifung eines besitzlosen Gebietes, die Folgen eines gerechten Krieges, die Verjährung usw.; vgl. dazu L. Taparelli d’Azeglio, *Saggio teoretico di diritto naturale*, Palermo 1840/41, mit seinen Ideen über internationale Zusammenarbeit, ferner J. Folliet, *Le droit de colonisation*, Paris 1930. — Bei den Literaturangaben vermißt man die wichtige, ausgezeichnete Schrift von Franz Solan Schäppi, Die katholische Missionsschule im ehemaligen Deutsch-Ostafrika, Paderborn 1937, und wissenschaftliche Missionszeitschriften, die reiches Material auch zu Kolonialfragen bringen, wie auf kath. Seite die „Zeitschrift für Missionswissenschaft“ und die Viermonatsschrift „Missionswissenschaft und Religionswissenschaft“.

M. Bierbaum.

Przywara Erich, Deus semper major. Theologie der Exerzitien. II. Zweite Woche. Herder, Freiburg 1939. 8°, XXIV u. 335 S. Geb. RM 7,20.

Das Buch will, wie der Verfasser im ersten Bande sagt, die Theologie der Exerzitien im methodisch gewohnten und auch im gegenständlichen Sinn darstellen. Zweifellos liegt hier ein außerordentlich gediegenes Werk vor uns, das auf erste kritische Quellen zurückgeht und für die Exerzitienliteratur eine grundlegende Bedeutung beanspruchen kann. Für Exerzitienleiter wird es nicht zu umgehen sein, sich hier volles Verständnis der Theorie und des Inhaltes des ignatianischen Meisterwerkes zu holen. Leider wird das Eindringen in den großen Reichtum des Inhaltes sehr erschwert durch das allzu eigenartige barocke Sprachgewand, in das der Verfasser seinen Stoff kleidet. Auf die Heidenmission nimmt das Werk nicht ausdrücklich Bezug. Wertvoll wird es aber sein für Missionare, die im Missionslande berufsmäßig als Exerzitienleiter tätig sind; sie können hier eine zuverlässige und tiefgründige Schulung empfangen, wie sie anderwärts nur schwer zu finden ist.

P. Paul Andres O. M. I.

Boxler, Karl, Bei den Indianern am Putumayo-Strom. Kanisiuswerk, Päpstliche Druckerei, Freiburg (Schweiz). 8°, 301 S.

Der Verfasser bietet lehrreiche Berichte über Leben und Sitten der Indianer aus dem Stromgebiet des Putumayo und Caqueta, zeichnet aber außerdem ein treffliches Bild von der Wirksamkeit und dem tiefgreifenden Einfluß der dort wirkenden Missionare und Missionsschwester. Boxler war selbst als Glaubensbote mehrere Jahre in Südkolumbien tätig und weiß mit feinem missionarischem Verständnis die Eigenart des Missionsobjektes und die Schwierigkeiten der Missionsarbeit herauszuheben. Wenn er auch auf literarische Belege innerhalb seiner Darstellung verzichtet, so sind seine Ausführungen doch gut unterbaut, da er außer der eigenen Erfahrung auch zuverlässige Quellen herangezogen hat. Die sprachliche Form ist etwas spröde, besonders dort, wo der Verfasser die direkte Rede der Indianer in verstümmeltem Deutsch wiedergibt. Durch seinen belehrenden Inhalt sticht das Werk vorteilhaft von den allzu romantisch gefärbten Indianerzählungen ab und verdient deshalb einen Platz in unseren Volksbüchereien für Jugendliche und Erwachsene.

P. Paul Andres O. M. I.